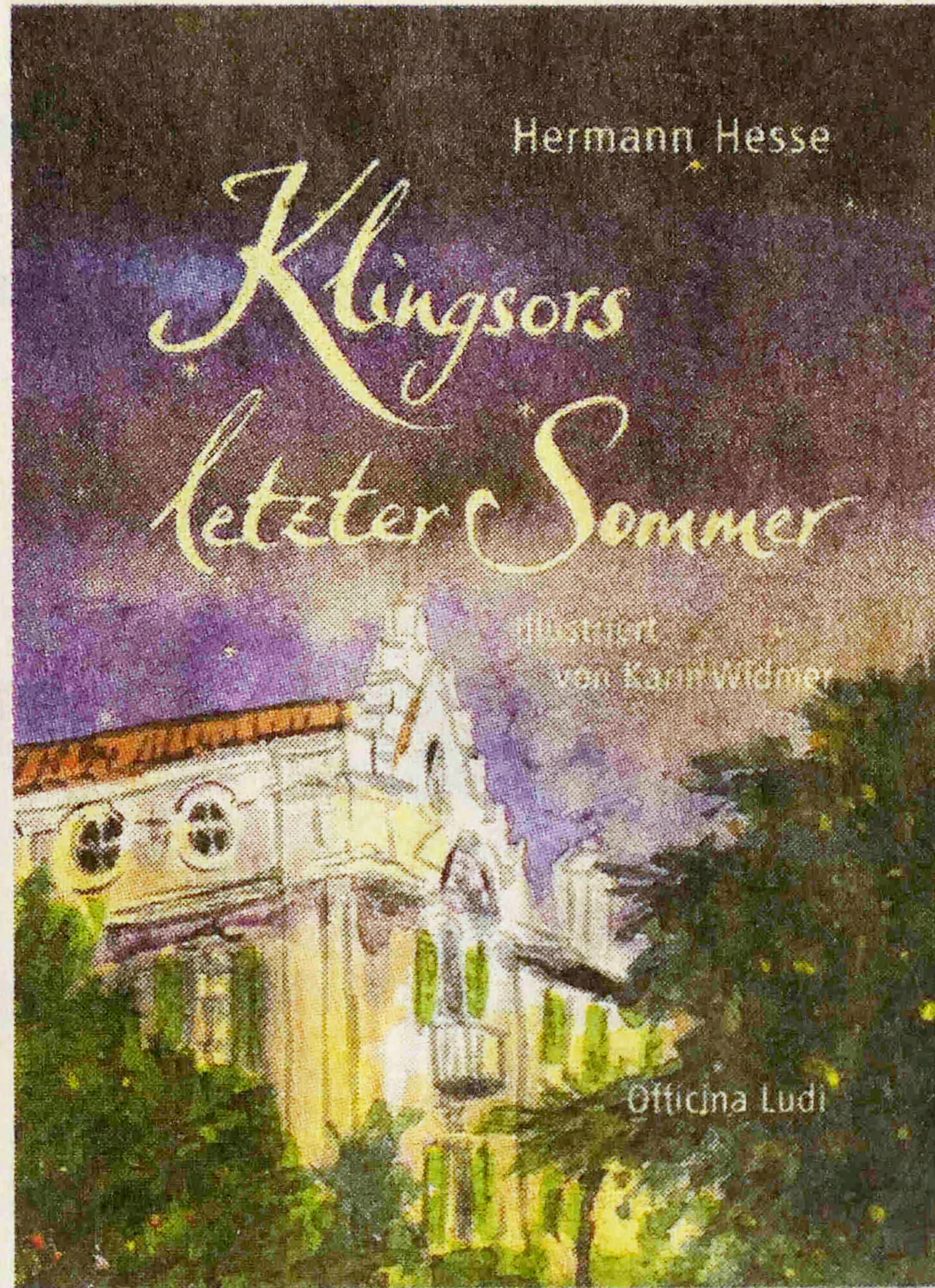


Aus meinem Bücherschrank

Es war eine tiefe persönliche Krise, die Hermann Hesse im Sommer 1919 nach einem privaten und künstlerischen Neuanfang suchen ließ. Einsam durchstreifte er im Tessin die Landschaft – immer mit seinem Aquarellblock im Gepäck. Die expressionistische Novelle „Klingsors letzter Sommer“ entstand dann in einem Schaffensrausch.

Sein Protagonist Klingsor ist 42 Jahre alt. Zwischen Lebenshunger und Todesahnung, zwischen Leiden und Hoffen, zwischen Schuldgefühlen und Freiheit entwickelt sich eine expressive Geschichte, die Hesse in



starken literarischen Bildern erzählt. Dem Leser gibt er die Gelegenheit, eine große Gefühlswelt zu entdecken. 100 Jahre später hat seine Urenkelin, die Schweizer Illustratorin Karin Widmer, die Spur noch einmal aufgenommen. So wie er durchstreifte sie die südliche Landschaft. Mit mehr als 50 farbigen Aquarellen hat sie die Novelle ihres Urgroßvaters neu illustriert und so eine persönliche Beziehung zu seinem Werk aufgebaut.

Ingrid Hoberg

Hermann Hesse: „Klingsors letzter Sommer“, Officina Ludi, 104 S., 19,80 Euro